

# Heimweh auch nach 60 Jahren

**Jonas Tonn, ehemaliger Abiturient am Norbertusgymnasium, leistet seit fünf Monaten in Magdeburgs amerikanischer Partnerstadt Nashville seinen Zivildienst ab. Er ist der fünfte Dienstleistende, der vom Deutsch-Amerikanischen Dialogzentrum Magdeburg und Sister Cities of Nashville, der dortigen Partnerschaftsorganisation, diese Möglichkeit bekam. Für die Volksstimme berichtet er über eine spannende Begegnung mit einer ehemaligen Magdeburgerin.**

Von Jonas Tonn

**Nashville.** Die Zahl der Magdeburger, die in unserer Partnerstadt leben, lassen sich, wenn überhaupt, an einer Hand abzählen. Dass ich unter den über 600 000 Einwohnern dieser Stadt auf eine gebürtige Magdeburgerin traf, ist wohl Schicksal!

## Im Kopf Amerikanerin, im Herzen Deutsche

„Ich liebe Amerika und fühle mich wie eine Amerikanerin. Aber ich bin stolz auf meine Herkunft und in meinem Herzen bin ich Deutsche“, so ließ die 81-jährige Ruth Smith den Vortrag über ihre Lebensgeschichte vor der kleinen Kirchengemeinde in Nashville ausklingen. Der Frau, die sonst immer ein Lächeln auf den Lippen hat, rollt bei diesem Satz eine Träne über die Wangen.

Ruth wurde am 10. Mai 1927 in Magdeburg geboren und wuchs im Stadtteil Groß-Ot-



Zwei Magdeburger aus zwei verschiedenen Generationen: Jonas Tonn traf in Nashville zufällig Ruth Smith, die 1945 Magdeburg verließ und in die USA auswanderte. Foto: privat

tersleben auf. Wie viele andere Magdeburger musste sie miterleben, wie ihre Heimatstadt am 16. Januar 1945 durch Bombenangriffe zerstört wurde. Nach dem Krieg verließ sie, besorgt um ihre Zukunft in der

sowjetischen Besatzungszone, Magdeburg in Richtung Kassel. In dem von den Amerikanern kontrollierten Sektor lernte sie einen Soldaten kennen, der ihr späterer Ehemann wurde. Ihr eröffnete sich die

Möglichkeit, fernab vom kriegszerstörten Deutschland, ein neues Leben in den USA zu beginnen. Doch so reibungslos sollte ihre Auswanderung nicht verlaufen: Kurz nachdem ihr Mann in die USA vorgereist

war, gestand dieser ihr in einem Brief, dass er eine neue Frau kennengelernt habe. Trotz aller Bedenken verließ sie dennoch im November 1949 allein das Land. „Ich dachte mir, du hast nichts zu verlieren“, so die 81-Jährige heute.

Als 22-jährige Frau in einem völlig fremden Land ohne Bekannte und Familie schaffte sie es, unter großen Anstrengungen, sich ein neues Leben aufzubauen. Ihre Reise brachte sie von der Ostküste (Baltimore) über den Mittleren Westen (Iowa, Kansas, Missouri) und schließlich in den Süden, nach Nashville/Tennessee.

## Zufallstreffen auf dem Oktoberfest

Dort brachte uns dann auch das Schicksal zusammen, als ich sie auf dem „Oktoberfest“ in Nashville traf. Wie sehr sie noch an ihrer Heimat hängt, merkte ich, als sie mir völlig unangekündigt eine feste Umarmung gab, nachdem sie erfuhr, dass ich aus Magdeburg bin. „Selbst nach den fast 60 Jahren, die ich hier schon lebe, habe ich oft noch Heimweh“, sagte Ruth mit traurigen Augen. Dennoch ist Ruths Meinung zweigeteilt zu ihrer Geschichte: „Manchmal bereute ich, Deutschland und meine ganze Vergangenheit hinter mir gelassen zu haben, aber die schrecklichen Umstände nach dem Krieg haben mich dazu gezwungen.“ Dennoch ist sie, die Frau Smith, für mich die gelebte Deutsch-Amerikanische Freundschaft, vom Kopf her Amerikanerin und im Herzen Deutsche.